

<p>3. Wie sag' ich's? 10'</p> <p>Wir lesen 1. Thessalonischer 5,16–17.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wie soll das denn gehen, niemals aufhören zu beten? ▪ Wie verstehst du das? ▪ Was hältst du davon, wenn andere für dich beten oder wenn jemand sagt „ich bete für dich“? ▪ Stört es dich oder tut es dir gut? ▪ Was drücken für dich die verschiedenen Gebetshaltungen aus? <ul style="list-style-type: none"> Knien Stehen Liegen Hände gefaltet Hände erhoben Augen geschlossen ▪ Welche Gebetshaltung bevorzugst du für dich? ▪ Wie findest du es, wenn in einer Gemeinde beim Gebet einige stehen, andere knien, manche die Hände hoch halten und manche die Hände gefaltet haben? <p>Und noch mehr Fragen: Wir lesen dazu die Spurensuche in der „4you“, S. 109</p>	<p>Bibeltext gemeinsam lesen</p> <p>Zu den Fragen eine offene Diskussion anregen.</p> <p>Möglichkeit: die T zu jeder Gebetshaltung ein passendes Wort herausfinden/nennen lassen (z. B. Demut, Konzentration, Unterwürfigkeit ...) und auf einer Flipchart/Tafel neben die Gebetshaltung schreiben.</p> <p>Diskussion anregen.</p> <p>„4you“, S. 109 Gespräch darüber</p>
<p>4. Was motiviert mich zu beten? 7'</p> <p>Wir hören nun ein wenig Musik und ihr macht euch zu den folgenden zwei Fragen Gedanken und schreibt sie auf das Blatt Papier:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Was motiviert mich zu beten? ▪ Was hält mich vom Beten ab? <p>Nun könnt ihr eure Antworten in kurzen Stichworten an die Flipchart/Tafel schreiben.</p>	<p>Musik laufen lassen.</p> <p>kleine Zettel und Stifte verteilen</p> <p>Noch während die Musik läuft, sollen die T ihre Antworten auf die Flipchart/an die Tafel schreiben. Auf der Flipchart/Tafel sind zwei Kreise vorbereitet.</p> <p>1. Kreis: Was mich motiviert 2. Kreis: Was mich abhält</p> <p>Austausch/Gespräch</p>

5. Abschluss: Gebetstagebuch 10'	
<p>Ihr habt sicher auch schon die Erfahrung gemacht, dass Gott nicht alle unsere Gebete so beantwortet, wie wir uns das wünschen. Manchmal sagt Gott „Ja“, manchmal „Nein“, und manchmal sagt er einfach „Warte ab!“. Gott möchte, dass wir geduldig sind und an unserem Vertrauen zu ihm festhalten. Während wir warten müssen, können wir unsere Beweggründe überprüfen. Wenn Gott unsere Gebete immer sofort beantwortete, würden wir das bald als Selbstverständlichkeit betrachten und aus den Augen verlieren, dass wir von Gott abhängig sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Was denkt ihr über die Idee, von nun an ein Gebetstagebuch zu führen, wo ihr reinschreibt, was ihr mit Gott und euren Gebeten erlebt? ▪ Könnt ihr euch so etwas vorstellen? ▪ Wie kann das aussehen? <p>Mit der Zeit wird es da wahrscheinlich einiges zu lesen geben. Nach einigen Wochen könnten wir dann einmal unsere Erfahrungen teilen.</p> <p>Zum Abschluss wollen wir den Text der Ermutigungsseite („4you“, S. 106) lesen.</p>	<p>L fragt nach, wer dazu bereit ist. Positive und negative Antworten sollen jedoch neutral entgegen genommen werden, damit sich nicht jemand schlecht fühlt, wenn er/sie kein Gebetstagebuch führen will. Idee: Selber so ein Tagebuch mitbringen! Den T zeigen – Erfahrungen erzählen.</p> <p>Auch möglich: Der Teenstreff selbst führt ein Gebetstagebuch. Man kann jede Woche reinschreiben, was gebetet wurde und in der darauffolgenden Woche sehen, was sich wie entwickelt hat.</p> <p>„4you“, S. 106</p> <p>Gebet</p>